





# Interview

## «Der Tod kann auf wunderschöne Weise berühren»

**In ihrem letzten Dokumentarfilm «Gothic» beschäftigte sich Mitra Devi mit der Gothic-Szene – und damit mit Friedhöfen, mit dem Sterben. Für die Filmerin, Krimiautorin und Malerin wurde klar: Das Leben ist dem Tod sehr nah.**

VON ADRIAN SOLLER (INTERVIEW) UND CHRISTIAN MAROGG (BILD)

**Mitra Devi in Ihrem Dokumentarfilm «Gothic» porträtieren Sie Schweizer Anhänger der Gothic-Bewegung. Doch was ist diese Gothic-Szene überhaupt? Eine Musikszene?**

Die Bewegung mit dem Wort Musikszene zu umschreiben, geht etwas zu wenig weit. Aber Musik ist ein sehr wichtiger Teil der Bewegung. Die Gothic-Kultur entstand in den Achtzigern aus der Punk- und New-Wave-Szene heraus und vereint heute verschiedenste Musikrichtungen. Von mittelalterlichen und keltischen Klängen über Punk- und Goth-Rock bis hin zu Heavy- und Dark-Metal ist das Musikspektrum der Szene breit. Für viele Szenegänger ist die Gothic-Kultur aber mehr als eine Musikszene, sie ist ein Lebensstil, eine Lebenseinstellung.

**«Goths» gelten als todessehnsüchtig, als suicidal. Gibt es in der Szene viele depressive Menschen?**

Verletzte Seelen fühlen sich in der Gothic-Bewegung gut aufgehoben, sie werden nicht ausgestossen. Aber längst nicht alle Goths sind verletzte Seelen. Was sie viel eher charakterisiert, ist eine tiefe, ehrliche Diskussionskultur. Fragt dich ein Szenegänger, wie es dir geht, will er das wirklich wissen.

**Sie haben mit «Gothic» und «Vier Frauen und der Tod» zwei Filme mit Bezug zum Sterben gemacht, Sie schreiben Krimis und schwarz-humorische Kurzgeschichten. Was fasziniert Sie am Tod?**

Der Tod fasziniert mich schon sehr lange, faszinierte mich vielleicht schon immer. Zu viel Harmonie misstrauere ich. Oft überdeckt sie, was wirklich ist. Andererseits finde ich es wichtig, über den Tod zu sprechen. Zwar spielt der Tod in den täglichen News eine Rolle, aber uns so richtig mit ihm auseinandersetzen wollen wir nicht.

**Der eigene Tod ist nach Sigmund Freud etwas Unvorstellbares. Wieso sollen wir uns trotzdem tiefer mit ihm beschäftigen?**

Auch wenn wir uns die Unendlichkeit des Universums nicht vorstellen können, finde ich es spannend, sich damit zu beschäftigen. Wer den Tod nicht nur als negatives Ereignis anschaut, den kann er auf eine tiefe, wunderschöne Weise berühren. Genauso wie uns die Kreativität, die Kunst oder die Liebe berühren können, kann es auch der Tod. Wer sich mit dem Tod beschäftigt, beschäftigt sich mit dem Leben. Mit dem Sinn des Lebens setzen sich leider viele erst auseinander, wenn sie im Sterben liegen.

**Heisst leben lernen also sterben lernen?**

Ja, auf jeden Fall. Ich denke, der Tod konfrontiert einen mit der Essenz des Lebens. «Kurz vor dem Tod klopft das Leben nochmals an», hat mir mal eine Sterbebegleiterin in einem Interview gesagt. Und bei einer langjährigen Freundin habe ich das ganz ähnlich erlebt. Kurz bevor sie nach langer Krankheit verstarb – sie war nur noch Haut und Knochen –, wollte sie unbedingt noch farbige Hosen. So kauften wir ihr Hosen in allen Farben, orange, gelbe, blaue, rote und grüne. Anziehen konnte sie sie jedoch nie mehr. Oft höre ich, wie nah am Leben der Tod doch sei. Aber umgekehrt stimmt es auch: Das Leben ist dem Tod ebenso nah.

**Gerade in der Schweiz haben wir einen relativ modernen Umgang mit dem Tod. «Palliative Care» wie Sterbehilfe sind fortschrittlich.**

Gerade das ist wohl typisch schweizerisch. Wir wollen handeln, Lösungen suchen – und versuchen so unserem eigenen Ohnmachtsgefühl zu entkommen. Nicht dass ich das nur schlecht fände. Ich bin selbst Mitglied der Sterbehilfeorganisation «Exit». Mit einer tiefen Auseinandersetzung mit dem Tod muss das aber nicht unbedingt etwas zu tun haben.

**Waren Sie schon einmal mit Ihrem eigenen Tod konfrontiert?**

Ja, schon öfter. Eine extreme Situation erlebte ich auf meinem ersten Interrail-Trip durch Europa. Ich war sechzehn Jahre alt. In einem Schliessfach im Bahnhof von Bologna hatte ich meinen Rucksack verstaut. Fast wäre ich in den Bus zum Bahnhof eingestiegen, um das Ge-

**«Ja, ich glaube an ein Leben nach dem Tod. Gäbe es nur ein einziges Leben, hätten die einen alles – und die anderen nichts. Das fände ich unfair.»**

päckstück wieder abzuholen. In letzter Sekunde habe ich mich dann umentschieden, weil ich kein Geld fürs Busbillet hatte. Dies hat mir das Leben gerettet. Wäre ich nicht zu Fuss zum Bahnhof gegangen, wäre ich umgekommen. An jenem Tag starben rund achtzig Menschen auf dem Bahnhofsgelände durch einen Bombenanschlag. Und das nur wenige Minuten, bevor ich dort eintraf. Überall lagen tote Körper.

**Glauben Sie an ein Leben nach dem Tod?**

Ich träume häufig vom Sterben. Mit dem geträumten Tod endet mein Traum aber selten, oft geht er weiter. Ja, ich glaube an ein Leben nach dem Tod. Die Reinkarnation wäre tröstlich für mich. Alles andere wäre gegen mein Gerechtigkeitsempfinden. Gäbe es nur ein einziges Leben, hätten die einen alles – und die anderen nichts. Das fände ich unfair. Aber wer weiss, vielleicht ist Leben halt wirklich so, vielleicht ist es willkürlich, vielleicht ist es unfair. Ich jedenfalls bleibe neugierig auf das, was kommt – oder eben nicht kommt. Beansprucht jemand die eine Wahrheit für sich, kann ich das nicht verstehen.

**Demnach halten Sie von Religionen nicht sehr viel?**

Wenn jemand in der Religion seine Antwort findet, ist das für mich okay. Aber Menschen, die anderen ebendiese Antwort aufdrängen wollen, empfinde ich als anmassend. Mir persönlich sagt Spiritualität mehr zu als Religion. Viele Religionen – gerade auch das Christentum – arbeiten mit Angst. Angst ist sogar wohl einer der Gründe, wieso Religionen überhaupt erst entstanden sind. Denn der Glaube mildert die Angst – jene Urangst vor dem eigenen Tod. ■

**Mitra Devi** lebt als Krimiautorin, bildende Künstlerin und Dokumentarfilmerin in Zürich. Sie hat 14 Bücher veröffentlicht, unter anderem die bekannte Reihe mit Privatdetektivin Nora Tabani. 2013 wurde ihr Roman «Der Blutsfeind» mit dem Zürcher Krimipreis ausgezeichnet.

[www.mitradevi.ch](http://www.mitradevi.ch)

**Mitra Devi: «Gothic», DVD erhältlich bei [www.cede.ch](http://www.cede.ch)**